

Bezugspreis
Durch Träger monatlich 90 Pf., 1.40
abzüglich 20 Pf. Zeitungssteuer,
durch die Post 90 Pf., 1.70 (einschließ-
lich 20 Pf. Postzuschlagsteuer).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.,
Die Fäden höherer Gewichte selbst
kein Nachdruck auf Verlegung der
Verantwortung der Redaktion.
Verantwortlicher Schriftführer: Karl
Schiller. — Druckerei: Postamt
Neuenburg, Poststraße 14, Neuenburg
a. d. Donau (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis
Die vierseitige Mittelzeile 7
Pf., fünfsseitige 6 Pf., sechs-
seitige 5 Pf., sieben- 4 Pf., acht-
seitige 3 Pf., neun- 2 Pf., zehns-
seitige 1 Pf. (einschließlich 10
Pf. Postzuschlagsteuer).
Die Fäden höherer Gewichte selbst
kein Nachdruck auf Verlegung der
Verantwortung der Redaktion.
Verantwortlicher Schriftführer: Karl
Schiller. — Druckerei: Postamt
Neuenburg, Poststraße 14, Neuenburg
a. d. Donau (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 301

Freitag den 28. Dezember 1934

92. Jahrgang

Politischer Kurzbericht

Eine politische Weihnachtsgesinnung in Oesterreich hat 2418 Nationalsozialisten die Entlassung aus dem Konzentrationslager in Mollersdorf und 28 Sozialdemokraten und 77 Nationalsozialisten die Entlassung aus dem Gefängnissen gebracht.

In Konkurrenz gegangen ist die österreichische Stadtgemeinde Bad Wildau; Rathaus, Thermalbad, Friedhof, Krankenhaus, Elektrizitätswerk und Stadtbrandbestellung werden demnächst öffentlich versteigert. Der Raub des Domes von Riga — einst der Deutschen Gemeinde gehörend — hat jetzt seine Krönung dadurch erfahren, daß die lettlandische Regierung die Kirche zur Kathedrale des lettlandischen evangelisch-lutherischen Erzbischofs bestimmt hat, dem das Alleinrecht der Ernennung der Verwaltung des Domes zusteht.

Sowjetregierung auf Schakische

Die Flüchtlinge sollen die vergabenen Schätze herausbrücken

Paris, 27. Dezember.

Das „Journal“ bringt ein sensationelles Gerücht über ein Angebot der Sowjetregierung an die im Ausland lebenden Russen. Die Sowjetregierung soll den Flüchtlingen 40 v. H. derjenigen Schätze versprochen haben, die von diesen während der russischen Revolution auf russischen Boden vergabenen und verstreut worden seien, wenn sie diese Versteck der Sowjetregierung angeben würden. Sodas die Schätze zurückerhalten werden könnten. Ein Privatversteck aus Belgrad soll angeblich einen Vertrag mit der Sowjetregierung in Berlin unterzeichnet haben und sich bereits in Rußland befinden, um gewisse Schätze zu finden, die von nach Belgrad geflüchteten Russen vor Verlassen ihrer Heimat vergraben worden seien.

Das Blatt hat sich an den in Paris lebenden früheren russischen General Miller gewandt und ihn um Auskunft gebeten. General Miller erklärt er habe von anderer Seite nichts über derartige Absichten erfahren und glaube nicht daran. Außer materiellen Schätzen hätten die nach der Revolution geflüchteten Russen auch ideelle Schätze verstreut, nämlich die Fahnen der zaristischen Regimenter, die die Sowjets nie bekommen würden. Im übrigen glaube er nicht an die Vertagstreue der Sowjetrussen. Wenn sie auch den russischen Flüchtlingen 40 v. H. der Schätze verstreuen würden, würden sie doch nach Auffindung irgend einen Vorwand benutzen um die Befehlsnahme anzuordnen.

Englisch-japanische Flottenbesprechungen

London, 27. Dezember.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die beiden japanischen Delegierten für die Londoner Flottenbesprechungen, Vizeadmiral Katsumi und Admiral Yamamoto, am Abend des 25. Dezember neue Weisungen aus Tokio erhalten haben und daß eine weitere englisch-japanische Zusammenkunft wahrscheinlich sei. Die Mitteilungen aus Tokio bilden die Antwort auf eine Anzahl von den Delegierten weitergegebener englischer Anfragen. Der Korrespondent glaubt berichten zu können, daß die neuesten Weisungen der japanischen Regierung von einer wenig nachgiebigen Haltung zeugen. Wie „Times“ aus Washington berichtet, hat der japanische Vizeadmiral in Amerika, Saito, mitgeteilt, daß die formelle Kündigung des Washingtoner Flottenvertrages durch Japan dem Staatsdepartement am Samstag zugestellt werden werde.

23 Todesopfer der Kältewelle in Amerika

New York, 27. Dezember.

Die ungeheure Kältewelle während der Weihnachtstages hat in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 23 Todesopfer gefordert. Die Schiffahrt auf dem Pazifik ist völlig lahmgelegt. Der Schaden, der durch die starken Stürme verursacht wurde, ist beträchtlich.

Verhör im Memelprozeß

Litauischer Spiegel als Kronzeuge — Pfarrer Saß spricht deutsch

Kowno, 27. Dezember.

Bei der Wiederaufnahme des Memelländer Prozesses am Donnerstag bietet sich den zahlreichen Pressevertretern und Zuschauern ein merkwürdiges Bild. Von allen Angeklagten befindet sich nur der Kronzeuge der Litauer, der auf Grund seiner Aussagen von den Memelländern als Spiegel bezeichnet wird, Rolinnus, im Gerichtssaal. Die in Haft befindlichen Angeklagten wurden gar nicht vorgeführt und die auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten wurden wieder entlassen. Der Antrag des Verteidigers, Prof. Stankevicus, Rolinnus in Anwesenheit der anderen Angeklagten zu vernehmen, lehnt das Gericht ab mit der Begründung, daß nach der litauischen Prozessordnung jeder Angeklagte gesondert verhört werden könnte. Das Gericht gibt dem Antrag, die protokollierten Aussagen aller Angeklagten zur Kenntnis zu geben, insofern statt, als es erklärt, daß einzelne Stellen der Aussagen auf Antrag der Verteidigung verlesen werden.

Darauf beginnt das Verhör von Rolinnus, der in seinem Äußeren und in seinem Auftreten einen nicht gerade vertrauenswürdigem Eindruck macht. Er beantwortet alle Fragen auf litauisch und so leide, daß selbst die Verteidiger ihn nicht verstehen können und ihn um lauterer Sprechens ersuchen. Die Aussagen von Rolinnus werden ohne Jäger und ohne Verlegenheit gemacht, so, als ob er sie auswendig gelernt hätte. Sie sind dabei so gehalten, als ob Rolinnus nicht ein Angeklagter, sondern ein Zeuge ist. Er schildert zunächst sein Leben seit dem Jahre 1920 und dann seine Beziehungen zur sozialistischen Volksgemeinschaft, der Neumann-Partei, bei der er als Geschäftsführer angestellt war. Rolinnus wird immer sehr weitschweifig und antwortet weit mehr, als der Vorsitzende fragt. Auf die Frage, ob Beziehungen der sozialistischen Volksgemeinschaft zur nationalsozialistischen Partei in Deutschland bestanden hätten, antwortet Rolinnus sehr unklar. Er behauptet, es sei ständig davon die Rede gewesen, jedoch in dem Zusammenhang, daß man auf einen bevorstehenden Sturz des Direktoriums Schreiber durch die litauischen Schützen mit einem Aufstand der Sturmtruppe des Memellandes habe antworten wollen. Die Vernehmung ergab keine wesentlich neuen Momente über die Anlagenschrift hinaus. Von Seiten der Verteidigung wurden an den Angeklagten Rolinnus nur wenige Fragen gestellt.

Dann wurde ebenfalls in Abwesenheit aller übrigen Angeklagten, mit dem

Verhör des Führers der christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Pfarrer von Saß,

begonnen. Bevor der Richter an den Angeklagten eine Frage stellte, gab Saß eine längere Erklärung in deutscher Sprache ab. Er sei, so betonte er, auf Ueberzeugung der nationalsozialistischen Bewegung in ihren ersten Anfängen beigetreten, weil sie nach seiner Auffassung das deutsche Volk vor dem wirtschaftlichen, politischen und moralischen Zusammenbruch retten konnte und die Ehre jedes Deutschen, wo er sich auch befinden möchte, wiederherstellte. Seine Mitgliedschaft bei der NSDAP habe nichts mit der Gründung der christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft im Memelgebiet zu tun.

Diese Partei sei aus dem früheren von ihm geleiteten christlichen Volksdienst des Memelgebietes hervorgegangen. Von ihrer Gründung bis zur Schließung der christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft dem litauischen Staat gegenüber völlig loyal eingetreten gewesen, etwa ebenso wie die Amerika-Litauer, die ihrem Vaterlande jede Hilfe zuteil werden ließen, ohne gegen ihre amerikanischen Staatsbürgerpflichten zu verstoßen. Die NSDAP sei eine rein innere memelländische Partei gewesen. Er habe sich stets gegen die Einmischung ausländischer Stellen gewandt und in dieser Hinsicht bei dem Stellvertreter des Führers der NSDAP, Geh. völlige Unterstützung gefunden. In seinen weiteren Ausführungen sprach Saß über den Kampf der beiden neuen Parteien im Memelgebiet. Die Beschuldigungen, daß seine Partei durch einen bewaffneten Aufstand das Memelgebiet von Litauen abtrennen und an Deutschland angeschlossen wollte, stempelte Saß als eine unrichtige Lage. Er habe nie eine Verbindung mit deutschen antilithuanischen Stellen unterhalten, auch nicht mit der Zentralkasse der NSDAP in Deutschland.

Im weiteren Verlauf des Verhörs stellten der Vorsitzende, die beiden Staatsanwälte und die Verteidiger an Saß zahlreiche Fragen über Einzelheiten der Beschuldigungen. Der Angeklagte beantwortete sie prompt und erschöpfend. Sein Verhör dauerte über drei Stunden. Dann setzte das Gericht eine Pause ein, um den zweiten Hauptangeklagten der NSDAP, Baron von der Kopp, zu vernehmen.

Größte polnische Grube stillgelegt

Kattowitz, 27. Dezember.

Wegen eines Schadens an der Fördermaschine mußte der gesamte Förderbetrieb auf dem Präsidenten-Kohlgrube in Chorzow eingestellt werden. Bei der Untersuchung des Schadens wurde festgestellt, daß die Maschine, die von der französischen Maschinenbaugesellschaft Citroen zum Preise von 300 000 Mark geliefert wurde, aus minderwertigem Metall hergestellt ist. Die Förderung auf dem Präsidenten-Kohlgrube, dem größten Grubenzentrum Polens, wird voraussichtlich über einen Monat ruhen müssen. Die 1500 Mann starke Belegschaft wird bis zur Wiederbetriebnahme des Kohlgrubens auf den staatlichen Staroborm-Gruben untergebracht.

Unterirdischer Brand bedroht Kohlenflöz

Auf dem Kattowitzer Kohlenflöz in Siemianowitz zwischen Alfred-Schacht und Adlerflöz wütet seit Montag ein unterirdischer Brand, der eine große Ausdehnung angenommen hat. In einer Tiefe von etwa 8 bis 10 Meter ist ein Kohlenflöz in Brand geraten, wahrscheinlich durch Selbstentzündung von Kohlenagen. Aus 20 Kattowitzer Kaminen schlagen haushohe Flammen empor. Da die Schächte untereinander verbunden sind, gewinnt das unterirdische Feuer infolge ständiger Zufuhr von frischer Luft immer mehr an Ausdehnung. Ein Wohngebäude in der Nähe des Kattowitzer Kohlenflözes ist stark gefährdet und muß wahrscheinlich geräumt werden. Polizei und Grubenwehren haben am Donnerstag das ganze Gelände abgesperrt und überwachen das Feuer, um etwa notwendig werdende Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen. Menschenleben sind bei dem Brand nicht in Gefahr gekommen, da bei Ausbruch des Feuers in den Kattowitzer nicht gefährdet würde.

Colombo von der Malaria-Seuche bedroht

Colombo, 27. Dezember.

Die Malaria-Seuche, die die Insel Ceylon heimgejagt hat, bedroht nunmehr unmittelbar die Hauptstadt Colombo. Das große Krankenhaus in der Stadt ist bereits überfüllt. Die Seuche, die sich ursprünglich auf bestimmte Gebiete beschränkte, hat eine katastrophale Ausdehnung genommen, weil die Bevölkerung infolge der mangelhaften Nahrungsmittelzufuhr sich nicht widerstandsfähig genug zeigt. Infolge dessen ist die Gefahr der Rückfallerkrankung groß.

Minus 40 Grad und Stürme in USA.

New York, 27. Dezember.

Obwohl die Wetterkundigen einen ungewöhnlich warmen Winter für Amerika vorausgesehen, wird jetzt eine Kältewelle aus dem Nordwesten erwartet, wo strengstes Winterwetter mit 40 Grad Celsius unter Null herrscht. Im mittleren Westen sind bereits zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren zu verzeichnen. Schwere Stürme an der Nordostküste gefährden die Schiffahrt.

Eisenbahnanschläge in Mexiko

Mexiko-Stadt, 27. Dezember.

Zwischen Mexa und Xaranzo entgleiste ein nach Xarado fahrender Güterzug. Die Maschine und 11 Wagen stürzten um. Der Zugführer wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Heizer und ein Bremser erlitten schwere Verletzungen. Als Ursache des Unglücks wird der schlechte Zustand der Strecke angegeben. Bei Cardenas im Staat San Luis Potosi entgleiste ein Kleinbahnzug. 8 Wagen sprangen aus den Schienen. Einer von ihnen stürzte um. Ein Bremser wurde getötet. Wie aus Barranca de Nayarca gemeldet wird, warfen drei unbekannte Täter große Steine auf die Eisenbahnstrecke. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer eines herannahenden Eisenbahnzuges das Hindernis rechtzeitig. Der Zug wäre sonst in einen tiefen Abgrund gestürzt.

Vor Lavals Romreise

Bestimmt vor dem 13. Januar

Paris, 27. Dezember.

Außenminister Laval, der ursprünglich seinen Weihnachtserurlaub bis zum heutigen Donnerstag ausdehnen wollte, ist bereits am Mittwoch nach Paris zurückgekehrt. Laval hat die Ruhepause der Weihnachtstage dazu benützt, um die Akten der französisch-italienischen Verhandlungen noch einmal genau zu prüfen. In sonst gut unterrichteten Kreisen sagt man, der Zeitpunkt seiner Romreise sei nunmehr in absehbarer Nähe gerückt und in aller nächster Zeit könne man mit der Festlegung des endgültigen Weisendatums rechnen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Bertinax, sieht sich deshalb veranlaßt, Laval auf die Gefahren einer übereilten Reise aufmerksam zu machen. Bisher sei es weder Laval noch dem französischen Vizeadmiral in Rom gelungen, die feindliche Einstellung Mussolinis zur kleinen Entente im allgemeinen und Südländern im besonderen zu ändern. Zweimal habe die französische Regierung den Duce gebeten oder bitten lassen, den Beweis zu erbringen, daß die italienische Regierung der Einheit Südländens nicht feindlich gegenüberstehe. Aber beide Male sei die Erfüllung dieses Wunsch abgelehnt worden. Die französische Regierung habe weiter dar-

auf hingewiesen, daß die kleine Entente zu dem englisch-französisch-italienischen Protokoll für die Garantie der österreichischen Unabhängigkeit herangezogen werden müsse. Italien habe darauf geantwortet, daß nur die Nachbarstaaten Österreichs aufgefördert werden würden, dieses Protokoll mit zu unterzeichnen. Unter diesen Umständen würde die Romreise Lavals in Zukunft, Belgrad und Prag als Nachgeben Lavals aufgefaßt werden. Alle Freundschaftsbeziehungen der französischen Regierung würden daran nichts ändern können. Man müsse sich auch fragen, ob Mussolini nicht das enge Zusammenhalten der kleinen Entente mit Frankreich gestören wolle. Denn dieser Rücksicht sei für die Wahrung der Verträge, während die italienisch-ungarisch-österreichische Rächtegruppierung für die Revision, d. h. für einen Vergeltungskrieg sei. Wenn man ihnen dabei auch nur eine moralische Unterstützung gebe, so werde man ihre Tätigkeit dadurch fördern.

Paris, 27. Dez. In zuständiger französischer Kreise wird erklärt, daß der Zeitpunkt der Rom-Reise Lavals noch nicht feststehe, alles sei jedoch so vorbereitet, daß die Reise schon vor dem 13. Januar stattfinden könne. Die Vorarbeiten seien so günstig verlaufen, daß man mit einem baldigen Abschluß rechnen könne.



Bilanz des Frauenarbeitsdienstes 1934

Über 350 Lager mit 18 000 Mädeln
Berlin, 27. Dezember.

Die Reichleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes gibt zur Jahreswende eine Rückschau auf die gelungene Arbeit und eine Vorausschau auf das kommende Befahren, die von der Referentin M. Burgkaller aufgestellt wurde.

Es bestehen gegenwärtig 195 Lager, die in der Siedlungshilfe arbeiten, 48 Lager, die in der sozialen Hilfe arbeiten und 112 Lager des Frauenarbeitsdienstes, die in der Umschulung tätig sind. Ungefähr 18 000 Mädeln sind 1934 durch die Lager gegangen. Diese Zahl sei verschwindend klein. Trotzdem heißt der Frauenarbeitsdienst aber dennoch ein Stück Nationalsozialismus gebaut zu haben. Im nächsten Jahr werde man weiter mit den Mädeln in die Siedlungen und Bauernhöfe und in die Glendörfer der Industriegebiete gehen und dafür sorgen, daß die Mädeln nach der Schule des Arbeitsdienstes ihren Weg innerhalb des Volkes wissen werden.

Tot zwei-tausend Kriegssopfer-Siedlungsbauten

Berlin, 27. Dezember.

Die NS-Kriegssopferversorgung stellte zu Beginn des Jahres 1934 für dieses Jahr die Errichtung von 1000 Frontkämpfer-Siedlungsstellen in Aussicht. Dieses Versprechen ist nicht nur gehalten, sondern durch die Tat nahezu verdoppelt worden. Die Zahl der im Jahre 1934 von der NS-Kriegssopferversorgung errichteten Siedlungshäuser beträgt rund 1800. Den größten Anteil daran haben die Kurmark mit 340 Häusern und Bayern mit 312 Häusern. Auf die Nordmark entfallen 222, auf Sachsen 215, auf Ostpreußen 76, auf Niederachsen 74, auf Mitteldeutschland 62 und auf Baden 40 Häuser.

Eisenbahnzug zertrümmert Kraftwagen

Wien, 27. Dezember.

Bei der Ueberquerung einer Straße an der Südbahnstrecke in der Nähe von Wien wurde ein Personenkraftwagen durch einen Zug zertrümmert und vollständig zertrümmert. Der Lenker des Kraftwagens, ein Arzt, und seine Mutter, waren auf der Stelle tot. Weitere Insassen wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht. Der Bahnwärter der vergessenen hatte, die Schranken herabzulassen, wurde verhaftet.

18 Tote bei Bahnunglück in Canada

Montreal, 27. Dezember.

Am Dienstag in den späten Abendstunden fuhr der Expresszug Detroit-Montreal infolge schadhafter Weiche auf einen Ausläuferzug auf, welcher auf einem Nebengleis das Passieren des Expresszuges abwartete. Die drei letzten Wagen des Ausläuferzuges wurden zertrümmert, wobei 18 Ausläufer getötet und 80 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Insassen des Expresszuges kamen mit dem Schrecken davon.

Dampfer untergegangen

London, 27. Dezember.

Die Königs aus Vigo berichtet, ist der spanische Fischdampfer „Republica“ aus Vigo mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Kind im Püffel.

Roman von A. von Sagenhofen.

Ueberherrschschaft durch Verlagsanstalt Wenz, Regensburg.
26. Fortsetzung. Kadhrud verboten.

Er beugte das Haupt und wies mit dem Finger auf die Vertiefung im Schädel.

„Der Tod ist mir näher gewesen, wie dir. Ich freue mich ehelich, daß du lebst und gesund bist!“

Da hob Rajos Kersch die Finger seiner Rechten, an dessen einem der Sofftür Feuer sprühte im Richte eines Sonnenfunken, an die Schläfe.

Es war eine spontane Bewegung.

Es war eine wortlose Ehrung.

Dann sahen sie im Wohnzimmer.

Rajos befaß Friedrich hastig mit einem Blick die beiden Tassen wegzuräumen.

Er stand mit seiner breiten Gestalt vor dem Tischchen, bis es gesehen war.

„So... ich dich, Higa. Was willst du? Dort sind Zigaretten... oder willst du Zigaretten? Da drüben steht eine Flasche echtes hamburgisches Goldwasser. — Gib sie herüber, Friedrich! Gläser sind da im Wandschrank. Erzähl mir von draußen, Higa... von der Front, erzähl mir... Ihr werdet doch nicht...?“

Da erzählte Higa.

Es wurde Abend, sie sahen noch immer beisammen.

Nach dem Souper endlich, wie der Alte in seinem Lehnhuhl saß und Higa ihm gegenüber, der blaue Rauch der Zigaretten das Zimmer füllte, sagte Higa langsam und vorsichtig:

„Ich danke dir auch, Onkel, daß du mir vor einigen Monaten ins Feld geschrieben und meine Frage beantwortet hast.“

Rajos beugte sich etwas vor und sah Higa fester ins Auge.

Schwäbische Chronik

Bei einer in den Wäldern von Langenau, Ob. Lötzing, veranstalteten Jagd wurde ein Jäger in die Kinnbacke geschossen.

Der ledige Arbeiter Paul Gänster von Ravensburg zog sich bei einem Radsturz einen schweren Schädelbruch zu.

Der Hiltzerjunge Adolf Brägel von Ellwangen hat am 31. Mai 1934 unter Lebensgefahr einen Menschen vom Tod des Ertrinkens gerettet. Nunmehr wurde ihm das Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft verliehen.

In Rundsheim, Ob. Württemberg, wurde aus einem parkenden Personenkraftwagen ein Schmalz-Verfälschungsgarapparat entwendet. Von dem Dieb fehlt noch jede Spur.

Dr. phil. Julius Bahle, gebürtig von Lötzingen, erhielt von der Niederstele Lötzingen anlässlich ihres 100jährigen Bestehens die Hugo-Herrmann-Medaille für besondere kulturelle Leistungen.

Wielach, Ob. Württemberg, 27. Dez. (Die Wirbelsäule gebrochen.) Als der 40 Jahre alte Bauer Gotthilf Brel von Wielach mit seinem Fuhrwerk auf den Acker fahren wollte, glitt er beim Bremsen seines Wagens aus und fiel so unglücklich, daß er die Wirbelsäule brach. Der Schwerverletzte wurde ins Marienhospital nach Stuttgart verbracht.

Jeder Geschäftsmann

muß ab 1. Januar den „Stuttgarter NS-Kurier“ halten, da er mit seiner neuen amtlichen Beilage

„Regierungsanzeiger für Württemberg“

(Nachfolger des bisherigen „Staatsanzeigers“) alle Vergebungen öffentlicher Arbeiten und alle amtlichen und halbamtlichen Anzeigen bringt, die für das Geschäftsleben von größter Wichtigkeit sind.

Der „NS-Kurier“ erscheint zweimal täglich und kostet monatlich 3,20 RM. (mit „Bildkurier“ 3,45 RM.). Jede Postanstalt nimmt eine Bestellung entgegen.

Winter-Einlese im Schwarzwald

Bom Schwarzwald. Die Weihnachtswinterung im Schwarzwald gestaltete sich, wie in so manchem Jahre zuvor, auch heuer für die Winterportwelt eintauschend. Ein ausgeprägter Wettersturz war während der Feiertage überhaupt nicht erkennbar. In den Vormittagsstunden des ersten Feiertags fiel in verschiedenen Gebirgsgegenden, bis auf etwa 800 Meter herab, etwas Neuschnee. Auf dem Kamme des Südschwarzwaldes und auf der Hornbühlgrunde wurde die vorhandene, wenige Zentimeter dicke Schneehöhe um ein Geringses verstärkt. Trotz des vorherrschenden Ostwindes kam es aber nicht zu dem erhofften stärkeren Schneefall oder Dauerfroste. Die Temperaturen schwankten um Null Grad und gingen teilweise auch darüber. — am Morgen um 10 Uhr morgens und vormittags verbreitete Aufhellung ein. Wohliger Sonnenschein erfreute die weihnachtlichen Wanderer auf den Kluppen

Gaildorf, 27. Dez. (Weisung der Gaildorfer Opfer des Eisenbahnunglücks.) Das tragische Schicksal des bei dem Eisenbahnunglück bei Murrhardt tödlich verunglückten Eisenbahndienstboten Johann Koller und seines neun-jährigen Tochterchens Marianne hat in seiner Heimatgemeinde das aufrichtige Mitgefühl mit der schwergeprüften Familie erregt. Bei der Beisung gaben Vertreter der Reichsbahndirektion Stuttgart, der ganze abkömmliche Bahnschub und die Betriebsinspektionen Crailsheim-Kalen, die NSD, der Veteranen- und Kriegervereine, die Altersgenossen und Schulkameraden den so früh aus dem Leben gerissenen Toten in überaus großer Zahl das letzte Geleit.

Blutige Schlägereien

Im Streit erstickten

Heilbronn 27. Dez. In der Nacht zum Sonntag geriet der 23 Jahre alte Erich Simon von Bödingen auf der Straße Heilbronn-Bödingen mit dem ihm begegnenden 27 Jahre alten Emil Beher von Heilbronn aus geringfügigem Anlaß in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Simon dem Beher einen tiefen Stich in den rechten Oberarm einbrachte, der die Schlagader traf. Nach wenigen Minuten verblutete Beher, ehe ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. Eine Volksgelbstwehr nahm den Täter fest. Die alsbald am Tatort erschienene Kriminalpolizei leitete die Untersuchung des Falles ein.

Gefährlicher Stich in die Herzgegend

Markgröningen, Ob. Ludwigsburg, 24. Dez. Zwischen dem Metzgermeister Wolf und dem Sohn des benachbarten Metzgermeisters Schmidt war nach kurzem Wortwechsel ein Streit ausgebrochen. Nach Verwundungen ging Wolf zu Tätlichkeiten über. Auf die Hilferufe des Angegriffenen eilten dessen Vater und zwei Brüder herbei. Einen von ihnen rief Wolf mit einem Metzgermesser tief in die linke Hälfte unterhalb der Herzgegend. Die Verletzungen sind so schwer, daß der junge Schmidt sofort ins Kreiskrankenhaus nach Ludwigsburg eingeliefert werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Metzgermeister Wolf wurde nach in der Nacht verhaftet, jedoch nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Er mißt Rotweiz geltend.

Murrhardt, 27. Dez. (Ein Opfer des Eisenbahnunglücks beigelegt.) Der Friedhof in Murrhardt war am Christfest der Schauplatz einer ergreifenden Totenfeier: Ein Opfer des schweren Eisenbahnunglücks vom letzten Sonntag, der frühere Stuttgarter Lagerver-

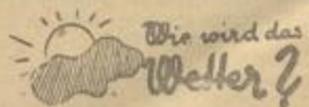
Amliche Nachrichten

Ernannt wurden: der Oberleutnant d. P. Sattler zum Oberst d. P.; die Majore d. P. Weingarth und Köster zu Oberleutnanten d. P.; der Hauptmann d. P. Zimmer zum Major d. P. und der Oberleutnant d. P. Schäfer zum Hauptmann d. P.; der Oberwachmeister der Schutzpolizei, Zieser, bei der Volkspolizei Heilbronn zum Kommandier der Schutzpolizei beim Polizeiamt Ludwigsburg

Belegt wurden: je auf eine Lehrstelle an der evangelischen Volkshochschule in Weissen, Ob. Rottenturm, der Lehrer Albert Bed. d. Lehrst. Eisenfels, Ob. Maulbronn, der Lehrer Georg Böhringer d. Lehrst. Hlm, die Oberlehrer Adam in Eberbach, Ob. Heilbronn; Böh in Weighem und der Hauptlehrer Reihner in Währingen, Ob. Tübingen; Waldlingen, der Hauptlehrer Hager in Schäftersheim, Ob. Weingarten; Weingarten, Ob. Ravensburg, der Lehrer Max Blum d. Lehrst. an der Mittelschule in Heilbronn der Reallehrer Schmid an der Lehrerbildungsanstalt in Rätzingen ernannt und gleichzeitig zum Mittelschullehrer der Gr. 6 befördert.

Befördert wurden: der Rechnungsrat der Gr. 6, Jüsch, dem Rechnungsrat zum Oberrechnungsrat und der Verwaltungsdirektor mit der Amtsbezeichnung Verwaltungsobersekretär Bräuner, dem Rechnungsrat (verdienender Komplex für die NSDAP) zum Verwaltungsobersekretär.

Uebertragen wurde: die 1. Jugendplatzstelle in Stuttgart dem 2. Jugendplatzler Gähler in Stuttgart und die Plazette Reinerzau, Def. Freudenstadt, dem Stadtpfarrer Lang in Tübingen, Def. Kirchheim.



Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Nach vorwiegend trockenem, mäßig kaltem, aber zur Unbeständigkeit neigendem Wetter.



Der Einfluß des östlichen Hochdrucks schwächt sich ab.

„Welche Frage? Ich erinnere mich nicht mehr.“

Er erinnerte sich wohl, er tat nur so, als wüßte er es nicht mehr.

Da war etwas nicht in Ordnung.

„Ich frug dich, ob du dich nicht erinnern kannst, daß bei der Herbstjagd 1900... es ist allerdings sehr lange her, ein kleines Mädchen... vier Jahre vielleicht...“

Der Alte räuherte sich: „Weiter!“

... im Schlosse anwesend war. Ich habe dem Kinde gegenüber eine... Verpflichtung...“

„So... hm...“

„Bitte, Onkel, nicht in der Art, wie du jetzt zu denken scheinst. Das Kind hat mir etwas Liebes erwiesen, kam wie ein kleiner Engel in meine Krankstube... du erinnerst dich vielleicht noch an den Anfall, daß mich Graf Risib...“

„Ich weiß, ich weiß, erst hält er lernen müssen mit dem Gewehr umgehen, dieser...“

„Nun... und ich habe dem Kinde versprochen, daß ich...“

Higa nickte. Was sollte er sagen?

... sein Spielzeug zurückgeben werde, das es mir...“

Rajos lehnte sich zurück. Seine Stirne zog sich in Falten. Er ließ Higa nicht aus den Augen.

„Ich werde dir was sagen. Daß du zu glauben scheinst, meine Jagdgänge haben Belat Kersch zu einer Kinderbewahranstalt machen wollen, ist hirnlosig. Erstens waren es lauter ledige Herren...“

„Gebrecht war verheiratet.“

„Gebrecht war Witwer und außerdem...“

Wohligh nickte Rajos. Ein Gedanke schoß ihm durch den Kopf.

Was wollte er denn mit dem kleinen Mädchen... vor achtzehn Jahren... und vorher die Augen... wie er sie ansah... Gebrechts Tochter... Da mußte ein Zusammenhang sein.

Er witterte eine Gefahr. Ketzengerade richtete er sich auf in seinem Stuhl und sagte scharf:

„Das Ganze ist ein Blödsinn. Du wirst das geträumt

haben... Nieber gehabt... und außerdem fehlt noch deiner Verwundung... da hat sich diese Phantastie eben wiederholt...“

Über Higa beharrte eigenwillig.

„Wenn es doch ein Kind Gebrechts war? Also deine Nichte? Er hat es vielleicht mitgenommen, weil er es nicht allein bei der Wärlerin...“

„Nun wird mir aber die Geschichte zu dumm, Higa...“

Higa! Erstens hat Gebrecht nie ein Kind gehabt...“

„Er hat eines gehabt. Seine Frau hat doch im Wochenbett...“

„Nun, dann wird das Kind auch gestorben sein... das ist doch immer so... wie soll auch so ein Barm leben? Zweitens hätte ich von dieser Angelegenheit hören müssen, wenn ein Gast sich hätte erlauben sollen, mir so einen schrecklichen Wamsen ins Schloß zu bringen. Wer mich gekannt hat, ist wohl nie auf so eine Idee gekommen. Das kannst du mir glauben.“

Higa legte seine Zigarette weg. Er kratzte schweigend vor sich hin.

Rajos überlegte. Was hat er denn? Das ist ja eine fixe Idee... oder sollte er... vielleicht so ein Kopfschmerz kann doch Folgen haben.

Er sagte einlenkend: „Hör mal, Higa, es ist nur eines möglich. Wenn es nicht nur eine Phantastie war, so konnte es nur das Kind meines damaligen Inspektors Reubert gewesen sein.“

Higa fuhr auf.

„Wie? Reubert?“

„Reubert hieß er, der Verwalter damals.“

„Er ist nicht mehr bei dir?“

„Alle Angst seines Herzens lag in dieser Frage, „Schon Jahre nicht mehr.“

„Und du weißt nicht, wo er ist?“

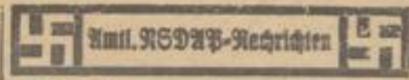
Rajos machte eine ungeduldige Bewegung: „Was interessieren mich die Leute, wenn sie aus meinem Dienst sind!“

„Kann das Kind öfter ins Schloß?“

(Fortsetzung folgt.)



Nus dem Heimatgebiet



Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Wälder“.

Nauenburg, 28. Dezember

Ein ganz ausgezeichnet verlaufener Kameradschaftsabend des Kriegervereins bildete am Dienstag den Mittelpunkt der Geselligkeit. Kameraden und viele Familienangehörige hatten sich im festlich geschmückten Saal des „Bären“ eingefunden und verlebten einige schöne Abendstunden im Geiste weihnachtlicher Fröhlichkeit u. Verbundenheit.

Nach einigen Musikstücken eröffnete Vorstand Kam. Mahler das Fest mit einer von vaterländischem Geiste getragenen Begrüßungsansprache. Der unterhaltende Teil des Abends wurde von Oberpostmeister Stierlein und Oberlehrer Fuchs mit den schon fast berühmt gewordenen Vorträgen in schwäbischer Mundart bestritten, die den entsprechenden Beifall fanden. Ein halbstündiger Vortrag von Dekan Dr. Reggerlin über „Christentum und Germanentum“ entsprach in seiner volkstümlichen Fassung und der angeregten Gedankenwelt sehr gut der Stimmung des Abends und wurde dankbar entgegengenommen. — Der mit der Führung der Standarte SWR. II 438 beauftragte U. rverbandführer Kossinowski sprach über die vaterländische Arbeit des Kriegervereins u. des Schwab. Kriegerbundes. Er erweiterte seine Ausführungen durch einen Blick auf die künftigen Aufgaben der SWR. II im Dienste des Vaterlandes. Der Abend bot zugleich die Gelegenheit zur Würdigung der Verdienste des nach Stuttgart vertriebenen Oberpostmeisters Stierlein, worüber wir in einem Sonderartikel berichten. Eine nette Tanzunterhaltung schloß sich dem Abend an.

Fabrikant Gollmer 60 Jahre alt

Nauenburg, 27. Dezember.

Der Inhaber der weltbekannten mechanischen Schlosserei, Herrmann Gollmer, begibt heute seinen 60. Geburtstag in voller Tätigkeit und Frische. Die Firma Gollmer & Hummel erwuchs unter seiner weitblickenden Leitung zu dem bedeutenden Unternehmen mit Weltbeziehungen, das es heute darstellt, denn als Sohn des Schlossermeisters Gollmer, des Begründers der Firma diente er von der Wiege an; sodas der Betrieb nicht nur technisch, sondern auch durch seine neuzeitlich-weitläufige und helle Anlage ein Musterbetrieb genannt werden darf.

Seine besondere Sorge galt den Belangen von Handel, Handwerk und Gewerbe. Viele Jahre, bis vor kurzem, war er als Vorstand die Seele des Gewerbevereins, dessen Amt er ebenfalls als Direktor bekleidete. Auch dem Stadtrat gehörte er manches Jahr an, sowie dem Bezirksrat als stellv. Mitglied und der Ortsfrauenkasse als ihr Vorstand. Ganz besondere Verdienste erwarb sich Gollmer in der Pflege des deutschen Männergesanges. Seit vierzig Jahren dient er ununterbrochen dem deutschen Lied. Als Vorstand des nunmehr bald 100 Jahre bestehenden „Vereins der Freunde“ konnte er in diesen 10 Jahren auf den Zusammenschluß der Nauenburger Sängergesellschaft hinwirken; zum großen Teil ist es sein Werk, daß hier nun ein großer Verein besteht. Die Nauenburger Sängerkörperschaft arbeitet er unermüdet als ein Wort der deutschen Männergesangs an der Erhaltung und Förderung wertvollen Kulturgutes.

Oberpostmeister Stierlein verläßt Nauenburg

Nauenburg, 27. Dezember.

Zum großen Bedauern der Einwohnerstadt erfuhr man beim Kameradschaftsabend des Kriegervereins die kurz bevorstehende Verlegung von Oberpostmeister Stierlein nach Stuttgart als Postamtmann. Allerorts wird man die warmen und freundlichen Worte von Postinspektor Schür unterbreiten, wenn er sagte, daß das Scheiden des Leiters des hiesigen Postamts nicht nur von den Kameraden, sondern auch von vielen Freunden und von der Beamtenschaft sehr bedauert wird. Ein erfrischendes Wirken in amtlicher und menschlicher Hinsicht wußte der Scheidende sich hier zu schaffen, stets der liebenswürdigen und hilfsbereiten Beamtin aus der guten alten Schule, der einen offenen Sinn und ein offenes Herz für alles und jedes hatte. Die nächste Umgebung des Postamts war im Winter stets ein Sammelpunkt für alle geliebten Sängerkörperschaften — denn in Liebe zur Natur wurde er von keinem übertroffen. — Oberpostmeister Stierlein dankte von Herzen und versicherte, daß er stets gern an die in Nauenburg verlebten Jahre zurückdenken werde. Die ihm von allen Seiten entgegengebrachte Unterstützung seiner Arbeit habe ihm seine Tätigkeit leicht gemacht, dies könne er sowohl von seiner Beamtenschaft als auch von allen Einwohnern sagen, mit denen er in amtlicher und persönlicher Beziehung stand. Wir wünschen dem geschätzten Beamten weiterhin ein recht erfrischendes Wirken in seinem neuen Kreis.

Birkenfeld

Am Sonntag, den 22. Dez., hielt der Turnverein Birkenfeld im „Hotel zum Schwarzwaldbrunn“ seinen Familienabend verbunden mit Werkschauturnen ab. Der Abend wurde mit dem Ernst-August-Marsch, gespielt von der Streichabteilung der Feuerwehrtabelle, eröffnet. Nachdem der Vorstand die zahlreich erschienenen Mitglieder u. Gäste begrüßt hatte, gab ein Turnwart aus einem Einblick in die Turnstunden aller Abteilungen und man sah wirklich in allen Teilen sehr schöne Leistungen. Eine Kanne „Das gibt's nur einmal“, von den Turnerinnen aufgeführt, fand beim Publikum großen Beifall. Der zweite Teil wurde wiederum von der Musikkapelle mit einem schottischen Walzer eröffnet. Anschließend Marsch- und Tanzturnen. Das folgende Schauspiel „Wohlgeleitete Ehre“ dürfte wohl bei allen Anwesenden großen Anklang gefunden haben, denn es wurde sehr gut gespielt, wenn man berücksichtigt, daß es Dilettanten waren. Auf Fecht- und Barrenübungen der Turner folgte zum Schluß ein Bayerischer Tanz, vorgeführt von 3 Turnerinnen; er fand besonderen Beifall und wurde wiederholt werden. Wenn wir auf einen wohl gelungenen und schön verlaufenen Abend zurückblicken, so wünschen wir, daß er auch seinen Hauptzweck, nämlich den der Werbung für unsere edle Turnsache, erfüllt hat.

Obstbaumpflege ist Vorkurs

Waldsied, 21. Dezember.

Der Gemeindevorstand begibt in letzter Zeit die hiesigen Obstbaumpflanzungen und machte dabei manche Wahrnehmung, die der Dorsichtlichkeit nicht vorenthalten werden soll. Man konnte beobachten, daß schon die Bekanntheit der Verordnung des Wirtschaftsausschusses manchen Baumbesitzer vernachlässigt hat, seine Obstbäume in Stand zu setzen. Es sind größere und kleinere Obstgüter als gut gepflegt gefunden worden. Bei einem großen Teil der Baumbesitzer besteht die Ansicht, daß mit dem Abtragen des Baumstammes die Baumpflanzung beendet sei, ohne daß sie daran denken, wie wichtig die Pflege der Baumkrone ist, so daß oft nicht einmal das dicke Holz entfernt, viel weniger eine sonstige Auslichtung der Baumkrone vorgenommen wird, was aber hauptsächlich zur Erzeugung von Qualitätsobst notwendig ist. Denn so wichtig die Bodenpflege für einen Baum ist, so wichtig ist auch die Kronenpflege. Mit großem Bedauern muß man auch leider feststellen, daß viele Obstbäume und Obstgärten in völlig ungepflegtem Zustand sich befinden. Man bedenke, mit wie viel Interesse und gelassenen Aufwendungen solche Baumgüter von Voretern und Vorbesitzern angelegt wurden. Und jetzt werden sie dem Verfall preisgegeben. Wie viel Volkvermögen wird dadurch vernachlässigt. Ein großes Verhängnis an den jungen Bäumen besteht darin, daß ein den gemäßer Schnitt, der zur Bildung einer gut entwickelten Baumkrone notwendig ist, unterbleibt. Später kann dies nicht mehr nachgeholt werden.

Der Gemeindevorstand hat bei seinem

Durchgang die beanspruchten Räume mit weißer Farbe gekennzeichnet. Bogrechter Strauch bedeutet: Der Baum ist abzutragen und auszulichten. Kreuz bedeutet: Der Baum ist abgängig und zu entfernen. Die Obstbaumbesitzer sind verpflichtet, diesen zu handeln. Dies wird ihnen auch noch besonders eröffnet.

Schwann, 28. Dez. Herr Max Aldinger, Sohn des Regenermeisters A. Aldinger a. „Hirsch“ bestand vor der Handwerkskammer Wiesbaden die Meisterprüfung im Regenergewerbe mit dem Prädikat „Sehr gut“.

Schwann, 28. Dez. Am Weihnachtsfest feierte der Vorstand des Turnvereins, Emil Genter, seinen 50. Geburtstag. Viele Jahre schon steht er an der Spitze des Turnvereins. Diese Jahre umschließen eine Zeit turnerischer Aufbaubarbeit und manches stille Opfer, das Turnbruder Genter aus Liebe zum Turnen gebracht hat. Die Turnfamilie von Schwann ließ es sich deshalb nicht nehmen, ihren Vereinsvorstand in schlichter, echt turnerischer Weise zu ehren. In den Abendstunden überraschte die Gesangsabteilung des Turnvereins das Geburtstagskind mit einem Ständchen. Deren Leiter, Herr Schwarz, überbrachte die Glückwünsche der Schwanner Turnerschaft. Im „Hirsch“, wobei die Turngesangsabteilung eingeladen wurde, erklang noch manches Turnerlied, auch wurde manche liebe Erinnerung vom Turnleben früherer Jahre angeregt.

Waldsied, 28. Dez. Am 21. Dezember konnte Herr Johann Kull (der Vater des jetzigen Bürgermeisters) in körperlicher und geistiger Beweglichkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Um den Jubilär versammelten sich am 21. Abend die 5 Kinder mit ihren Familien und ehrten den treu besorgten Vater. Möge es Herrn Kull vergnügt sein, noch recht oft in Gesundheit seinen Geburtstag feiern zu können.

Waldsied, 27. Dez. Seit einigen Tagen wird die Meldung der Polizeidirektion die am 10. Oktober 1933 in Konstanz geborene beruflose Maria Lohmer mit ihrem vierjährigen Kind Ernst vermisst, zuletzt Untere Koblstraße 9 wohnt.

Waldsied, 27. Dez. Das eindrucksvolle Ereignis der Weihnachtstage war zweifellos die Besichtigung für 800 Kinder auf dem Markttag vor dem 14 Meter hohen Nickerbaum am Sonntagabend, womit eine Sommerfeier verbunden war. Die am Bahnhof, Seepoldplatz, Lindenplatz, Seebadplatz usw. aufgestellten großen Weihnachtsbäume erregten allgemeine Freude.

Waldsied, 27. Dez. (Straßenbahnfahrer wird ohnmächtig.) Am Mittwochabend wurde einem Straßenbahnfahrer während des Dienstes unwohl. Er führte einen Wagen der Linie 2. Bei der Hindenburgstraße fühlte er einen Schwächeanfall. Der gewissenhafte Wagenführer hat sofort den Schaffner, den Führerstand einzunehmen. Kurz vor der Haltestelle Kupferhammer, als der Wagen schon ziemlich langsam fuhr, wurde er ohnmächtig und stürzte durch die offene Tür auf die Straße. Glücklicherweise trug er keine Verletzungen davon.

Weihnachtsfeiern im Bezirk

Waldsied, 27. Dezember.

Am letzten Samstagabend 6 Uhr fand auf dem Hindenburgplatz die Weihnachtsfeier der Schulkinder statt. Jedes der 500 Kinder erhielt eine Tüte mit Kugeln und Wollwerk. Die armeren Schüler wurden weiter bedacht durch freiwillige Spenden ihrer Kameraden. Umrahmt war die Feier von Gesängen der Kleinsten bis zu den Größten; auch ein Krampuspiel wurde aufgeführt.

Abends 8 Uhr trat das Winterhilfswerk auf dem Plan mit seiner reichen Beleuchtung im Hotel s. „Schwarzwaldbrunn“. Über 300 Paete waren dort aufgestellt, enthaltend Kugeln, Gries, Nüssen, Kornkrant usw., manchmal auch Kleidungsstücke. Jedes Paete hatte einen Wert von etwa 2 RM; dazu kamen noch 10 Pfund Mehl, also erhielt jeder Empfängerbedürftige ein Geschenk von etwa 4 RM. Manche Paete enthielten auch noch einen Schatzgutschein; in manchen Fällen gab es diesen nur allein. Der Geschäftsführer Glatzer, die Frauenschaft unter Führung von Frau Bolter und Frau Enghofer hatten seine leichte Arbeit. Galt es doch, den Bedürfnissen des einzelnen Empfänger gerade zu werden. Wer Verband hat, kann sich die Mühe ersparen. Allen Gubern, Helfern und Helferinnen herzlichen Dank, insbesondere der Kreisführung der NSD, die ein besonderes Verständnis für die Verhältnisse unserer Gemeinde gezeigt hat. In seiner Rede betonte Bürgermeisteramtsverweser Dr. Steimle, daß Weihnachten das Fest der Liebe sei. Diese Liebe zu seinem Volk habe Adolf Hitler die Kraft gegeben, sich in den Dienst dieses Volkes zu stellen und neben allem Großen, das in zwei Jahren erreicht worden sei, das wunderbare Winterhilfswerk einzurichten, das seinen Vorgang in der Welt hat.

Der Abend wurde verschönert durch Musik- und Gesangsvorträge hiesiger Kräfte. 1.

Calmbach. In der Turnhalle waren am Sonntag nachmittag sämtliche Klassen der Schule zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Getragen wurde dieselbe von der NS-Frauenchaft in Verbindung mit der Gemeinde und der NS-Volkswohlfahrt. Der stellv. Ortsgruppenleiter U. H. Barth begrüßte die Kinder und deren Eltern, wies darauf hin, daß wir mit diesen Feiern die Volksgemeinschaft betonen und fördern wollen. Die Frauenchaftsleiterin Frau Ambergler fand keine Worte über unser deutsches Weihnachten und traf damit die Herzen der Kinder. Ihr schloß sich H. Vogele als Vorstand der hiesigen Kinderreden an. Die Feier wurde verschönert durch Weihnachtslieder der Frauenchaft und durch Gedichtvorträge. Der Höhepunkt bildete ein von Frä. Gertrud Dopfengärtner verfaßtes und vorgeführtes Kasperle, das aber auch den Alten gut gefallen hat. Dann erhielt jedes Kind eine Geschenktüte. Was strahlende Kinderaugen sagen wollten, brachte Herr Rektor Kuhle zum Ausdruck, der herzliche Dankesworte sagte den Veranstaltern dieser eindrucksvollen Feier.

Abends war die ganze Gemeinde eingeladen zur öffentlichen Weihnachtsfeier. Auf dem Rathausplatz erstarrte eine stattliche Tanne im Glanze der Lichter, der Besauener hatte den maßhaltigen Teil übernommen, der Liederkreis stellte sich auch wieder in den Dienst der guten Sache; ihnen sei an dieser Stelle Dank gesagt. Herr Dr. Dorn hielt eine Ansprache über Sinn und Zweck solcher gemeinschaftlichen Feiern an Weihnachten unterm Sternenhimmel.

Waldsied, 27. Dez. Sängerbund und Musikverein hielten gestern Abend im „Dahnsaal“ eine gemeinsame Weihnachtsfeier ab, die sehr gut besucht war. Sowohl die Vorträge der Musikkapelle als auch die der Sängerkörperschaften gaben Zeugnis da-

von, daß auch im letzten Jahr fleißig und unverbessert, zum Teil unter ganz schwierigen Verhältnissen, weiter gearbeitet worden ist. Da für die Theaterbühne bedeutende Einschränkungen herausgegeben sind, wurden an Stelle eines Schauspiels 4 humoristische Gesangsstücke gegeben. Der tosende Beifall, der den Vortragenden gesendet wurde, beweist, in welcher Richtung sich der Geschmack der breiten Masse bewegt, er gibt aber einem Volkswart für Volkstanz und Volkstum deutliche Fingerzeige, wach wach er zu wandern hat und wo mit seiner Arbeit einzusetzen ist. Im Laufe der Unterhaltung wurden verschiedene Ehrungen vorgenommen. Für ununterbrochene 15jährige Sängerkörperschaft erließen den Sängerring Gottlob Weiler, Frä. Schwager, Frä. Reiter, Heinrich Weimar, Karl Schäfer; für 15jährige Sängerkörperschaft wurden an Karl Giedle und Gottlieb Giedle ein Ehrendiplom und die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Waldsied, 26. Dezember.

Wenn auch draußen in der Natur keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen wollte, so konnte man doch auch in hiesiger Gemeinde in den letzten Wochen ein emsiges Rufen und Schaffen auf Weihnachten erkennen. Es war erstlich mit anzusehen, wie sich jung und alt in rührender Weise bemühte, ihren Nächsten in irgend einer Weise zu helfen, ihnen Freude zu bereiten und dieses Weihnachtsfest zu einem wirklichen Fest der Liebe zu gestalten. Wie ganz anders, verglichen mit den letzten 15 Jahren, war dieses Weihnachtsfest ein Fest der Volksgemeinschaft, ein gegenseitiges Sichhelfen und Freuden bereiten; wer hier abseits stehen blieb, der hat den rechten Sinn des neuen Weibens und Geschlechts noch nicht erfaßt.

Die Hitler-Jugend mit BdM veranstaltete im Saal des Gasthauses „Töhlen“ einen schönen Weihnachtsabend, dem ein abwechslungsreiches Programm zu Grunde lag. Gesang, Gedichte und Sprüche wechselten in bunter Reihenfolge und ließen deutlich erkennen, was im letzten Jahr in diesen Organisationen Schönes und Gutes geschaffen worden ist. Es wurde ihnen denn auch großer Beifall zuteil. Den Höhepunkt dieses Abends erreichte zweifellos das auf Weihnachten abgestimmte Mädchenpiel „Schneewittchen“, das mit viel Liebe und Geduld von der BdM-Führerin Frä. Schlotterbeck einstudiert und von den Jungmädels mit warmer Hingabe gespielt wurde.

Die Frauenchaft rüstet seit Wochen auf Weihnachten und konnte am 4. Adventsonntag manche bedürftige Familie mit warmen Wäse- und Kleidungsstücken versehen. Ihr sei an dieser Stelle hierfür Dank gesagt.

Vom B. H. B. konnten 147 bedürftige Familien mit einer Weihnachtsgabe bedacht werden; alle diese Gaben wurden im 21. Abend durch die SA, den Bedürftigen überbracht. Am Weihnachtsfest selbst fand in der Kirche eine Weihnachtsfeier für die Kleinsten, verbunden mit Bescherung statt. Nebenbei, wohnt man sieht, nur sorgende und helfende Menschen. Fast beschämen will es uns, wenn wir angesichts dem Verteilen die oft geringen Spenden betrachten, die, obwohl sie kein Opfer darstellen, noch mit Bitterkeit und Schweißworten gegeben werden. Wenn es auch nicht möglich war, jede einzelne Familie zu beschenken, so steht doch fest, daß durch dieses Liebeswerk des B. H. B. usw. doch unglücklich viel Not gelindert und Freude bereitet werden konnte. Diejenigen, die nichts erhalten haben, mögen ihrem Schöpfer danken, daß sie in bessere Verhältnisse gestellt worden sind, den Beschenken aber sei gesagt, daß sie nicht scheu auf diejenigen sehen, die vielleicht etwas reichlicher bedacht wurden und darüber den Dank vergessen. Das Ganze ist der Dank des Führers an sein Volk, seid auch ihm dankbar dafür, indem ihr ihm die Treue haltet. Wir alle aber wollen aus diesem großen Liebeswerk lernen und uns zusammenfinden, anstatt in heimlichem persönlichen Groll, Neid und Egoismus uns aufzureiben. Das Fest der Liebe gilt für alle, laßt uns mit neuem Mut und Hoffen ins neue Jahr hinüberstreifen.

Waldsied, 24. Dezember.

Wie man es vom Liederkreis Waldsied nicht anders erwarten durfte, so hat er auch in seinem gestern Abend im Gasthaus „Töhlen“ hier veranstalteten Weihnachtskonzert wiederum nur Gutes gegeben und dem zahlreich erschienenen Publikum einen wirklich schönen Abend bereitet. Das Programm war abwechslungsreich und fast durchweg auf Weihnachten abgestimmt. Der Saal wurde abgedunkelt und unter dem Sternenschimmer des Weihnachtsbaums sangen die Anwesenden gemeinsam das Lied: „O du Fröhliche“. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Klavierkonzert, Weihnachtsliche Musik von Rudolf Moritz, dem Chorleiter des Vereins und einer Begrüßungsansprache von Vereinsvorstand Gottlob Stoll. Hieraus folgten in bunter Reihenfolge, vom Verein vorgetragen, Weihnachtslieder, unter-

Lieder und Freiheitslieder von Gerhardt, Brühl, Baumann, Groß u. a., die im Vortrag an Reinheit und Schönheit nichts zu wünschen übrig lassen und die sich gut in den Rahmen eines Weihnachtskonzerts einfügen. Besonders wirkungsvoll war der Schlußsatz des Liedes von W. Brühl: „Der schönste Augenblick“ und der Männerchor „Dem Vaterland“ von Ottenwald. Der durchweg schöne Gesang zeigte deutlich, was der Verein zu leisten vermag und unter Leitung seines strebsamen Dirigenten auch in diesem Jahre wieder erreicht hat. Als Beigabe folgten 2 Soldatenlieder, die ihres wunderbaren Rhythmus wegen immer wieder gefallen und reichen Beifall hervorriefen. Die beiden Solisten, Emil Hill mit seiner schönen vollen Bassstimme und Wilhelm Schifferle mit seinem weichen, reinen Tenor, sangen Lieder, Balladen und die Lieder „An der Weser“ und „Dämmers“ und darben ebenfalls reichen Beifall ernten. Begleitet wurden sie am Klavier von Rudolf Moritz, der auch durch stimmungsvolle Klavierstücke von einem Programmabschnitt zum andern überleitete und so dem Abend ein wirklich schönes, warmes und angenehmes Gepräge verlieh. Auch der Humor kam zu seinem Recht durch verschiedene Gedichtvorträge, darunter auch solche, die von Ernst Bäcker selbst verfaßt waren und in humorvoller Weise einige Schwächen von Gesangsvereinsmitgliedern besonders beleuchteten. Alles in allem darf dieser Abend, der noch lange in Erinnerung jeden Teilnehmers bleiben wird, als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Weihnachtsmusik in Schömberg

Am 4. Adventssonntag abends 8 Uhr fand in der evang. Kirche zu Schömberg eine Weihnachtsmusik statt, die der evang. Kirchenchor und sein Leiter, Hauptlehrer Schmid, gemeinsam mit hiesigen und auswärtigen Musikfreunden veranstaltete. Das Programm brachte zum Teil Werke der Altmeister deutscher Kirchenmusik: Brätorius, Coard, Bartzhude, Crüger. Von den neuen Meistern war Hugo Wolf vertreten. A capella-Gesänge wechselten mit Orgel- und Solistenvorträgen und größeren Chorstücken ab. Im Mittelpunkt des 1. Teiles fand die Solokantate für Sopran, 2 Violinen, Cello und Orgel von Dietrich Bartzhude (1637-1707): „Also hat Gott die Welt geliebt“, eine schlichte ungekünstelte, von innerer Notwendigkeit getriebene im Kern einfache wahre Musik. Mit ihrem schönen klingenden Sopran hat Frau Dr. Gertrud Eversbusch es verstanden, den Zuhörern das dieser Musik innewohnende gesunde Empfinden zu wecken. Mit Innigkeit und Wärme sang sie auch die beiden Lieder von Hugo Wolf: „Kann wandere Maria und führe mich, Kind, nach Bethlehem“. Festlich klangen die schlichten Choräle für vierstimmigen Chor mit 2 figurierenden Instrumentalstimmen und Orgel von Crüger: „Vom Himmel hoch und Gelobet seist du Jesu Christ“. Das Programm wurde beschlossen mit einer Kantate von Bartzhude: „Das neugeborene Kindlein für vierstimmigen Chor, 3 Violinen, Cello und Generalbass, in seiner Einfachheit

und Leidenschaftlichkeit ein Werk von strahlender, hinreißender Kraft, „ein echter Bartzhude“, besonders geeignet, frohe Weihnachtsstimmung zu wecken. Die Zuhörer für 3 Violinen (Herr Haisch, Jgeloch und die Herren Buch u. Odenland, Schömberg) und Cello (Frau Dr. Sid, Schömberg) klangen schön zusammen und verhalten mit der verständnisvollen und anpassungsfähigen Orgelbegleitung von Herrn Dr. Walter (Santatorium Schwarzwaldheim Schömberg) der Kantate zu ihrem vollen Erfolg. Die Herren Buch und Odenland und Herr Haisch (Orgel) boten exakt und voll Empfindung die Sonate I von Corelli (1633-1713). Die ganze Lieblichkeit und Innigkeit deutschen Weihnachtslieder lebte in den schlichten Tönen österreichischer Volksmusik u. anspruchsvoller Form zeigte aber die Hirtenmusik zur Weihnacht von dem Amtsvorgänger Haydn, Gregor Joseph Werner (geb. 1695), eine der eigenartigsten Gestalten unter den Tonkünstlern des süddeutschen Barock. Es ist eine Hirtenmusik, in welcher der Meister den Volkston besonders herzlich zum Erklingen bringt. Der erste Satz führte mit seinem pastoralen Orgelpunkte und mit den schlichten Weisen, die sich darüber entfalten, gleich in die rechte weihnachtliche Hirtenstimmung; im folgenden Largo klingt leise vorahrende Weihnachtsmusik, während das Schlüsselschen unbenommen heiteren Freuden des Volkes Raum gibt. Das kleine Werk mit Erfolg aufgeführt zu haben

ist das Verdienst von Frau Dr. Sid (Cello) und der Herren Haisch, Buch und Odenland (Violinen), Herr Max Bahl (Fide) und Herr Dr. Walter (Orgel). Als weiterer Meister der Orgel lernten wir Herrn Haisch-Jgeloch kennen, dessen gewandtem Spiel und feiner Registrierung man die Freude in den beiden Präludien von J. S. Bach nachsühlen konnte. Er war auch Frau Dr. G. Eversbusch und den beiden Choristinnen von Crüger ein guter anpassungsfähiger Begleiter. Der Chor brachte neben den größeren Chorwerken exakt und gut zu Gehör: Es ist ein Mod entsprungen (Brätorius), Ich steh an deiner Kruppe hier (Coard) und Uns ist ein Kindlein heut geboren (Bach). Seiner Leistung gebührt deshalb nicht zuletzt volle Anerkennung. Unter der sicheren Führung seines bewährten Dirigenten bewältigten Sänger und Sängerinnen ihre schwierige Aufgabe zuverlässig und mit freudiger Hingabe. Man spürte so recht, daß sie die kraftvollen Worte sich und den zahlreichen Zuhörern zur Freude sangen. Allen Beteiligten, besonders auch der Unterstützung der Kurverwaltung, muß für ihr freundliches Mitwirken an der wohlgelungenen Veranstaltung herzlich Dank gesagt werden. Die Aufführung war eine würdige Einstimmung in die fröhliche Weihnachtszeit.

Am 30. Dezember finden einige Pflichtspiele statt. So spielen in der Kreisklasse I Schwann - Ottenhausen, in der Kreisklasse II Gräfenhausen - Sprollshaus und Neulab - Conweiler.

Zugzeit in Kreisliga Nr. 2 gültig. DA. XI. 34: 3730

Beaufsichtigung der Rebplantagen.

Der Weinbäuer und Bürgermeister Franz Boger in Niebelsbach ist zum Bezirksobmann für den Reblausbekämpfungsdienst im Oberrheinbezirk Neuenbürg ernannt worden. (Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtsch. vom 10. Dezember 1934 - Staatsanzeiger Nr. 294).

Neuenbürg, den 22. Dezember 1934. Oberamt: Sempb.

Bekanntmachung über Fackelzüge.

Auf die Bekanntmachung des Landesverwaltungsamtes vom 18. Dezember 1934 (Staatsanzeiger Nr. 297) über die Veranstaltungen von Fackelzügen für Architekten, Baumeister, Bautechniker, Tischler, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Glaser, Glaser, für Handwerker aller Berufsgruppen über Schaulustbetriebe, Herrenschneider, Radlo-Montreure, Sattler, Tapezierer und Schuhmacher wird hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1934. Oberamt.

Durch die Nationalisierung ist auch das dem Landwirtsch. Verbandsrat gehörige Lagerhaus durch Kauf an die Kaufstelle W. Stuttgart übergegangen, weshalb wir das Lager bis 31. Dezember 1934 räumen müssen. Wir bieten dasselbe an und geben ab, solange Vorrat reicht:

Weiß- und Brotmehl, Roggenmehl, Nachmehl, Weizen-Futtermehl, Leinkuchenmehl, Malzkeimen, Hühnerfutter.

Weiter empfehlen wir: Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, Kalstidstoff, Düngerkalk und Torfmaß. Auch Steinkohlen, Anthrazit, Eisform-Briketts und Union-Briketts sind noch am Lager. Wir erlauben um regen Kauf. Zum Schluß danken wir allen Mitgliedern und Freunden für ihre Unterstützung.

Landw. Lagerhaus Neuenbürg
Telefon 328 und 372.

Arbeits-Vergebung.

Zu einem Einfamilienhause in Feldrennach habe ich im Auftrag nachstehende Arbeiten zu vergeben:

1. Glaser-Arbeiten
2. Schreiner-Arbeiten
3. Schlosser-Arbeiten
4. Maler-Arbeiten
5. Elektro-Arbeiten.

Pläne und Beschriebe liegen jeweils nachmittags von 2-6 Uhr zur gefl. Einsichtnahme auf meinem Büro auf, woselbst sie gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können. Einreichungstermin: 4. 1. 35, nachmittags 3 Uhr.

I. A.: Die Bauleitung:
Gottlob Kling, Architekt (B. O. A.), Langenalb
Mitgl. Reichk. d. bild. Künste

Ihre
Neujahrs-Karten
druckt Ihnen raschestens die
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Musik-Verein Neuenbürg e. V.

Am 1. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Städtischen Festhalle

Großes Neujahrs- und Abschieds-Konzert

zu Ehren des scheidenden Dirigenten
Ausführende:
Das Streich- und Blas-Orchester des Vereins
Leitung: Kapellmeister Otto Wendt

Eintrittspreise:
Mitglieder mit Angehörigen sowie Erwerbslose pro Person 30 Pfg.
Nichtmitglieder pro Person 70 Pfg.
je einschließlich Programm

Saaloöffnung 4.30 Uhr Beginn 5 Uhr

Unsere werben-Mitglieder sowie Freunde guter Musik ladet freundlichst ein
der Ausschuss.

In jedem deutschen Haus das

Saarjahrbuch

1935!

Reichsminister und Reichsbauernführer
Walther Darré:

„Die große Aktion für die Saarlilfe wird nun fortgeführt durch das Jahrbuch „Unsere Saar 1935“, dessen Reinertrag ausschließlich dem Saarländischen Winterhilfswerk zugute kommt.

Jeder deutsche Bauer sollte dieses Buch erwerben und lesen und dadurch, wenigstens in bescheidenem Maße, den Kampf unserer Brüder an der Saar unterstützen.“

In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Winterhilfswerk Wildbad 1934/35

Achtung!
Kohlen für Dezember 1934 können nur noch am Samstag vormittags von 9-12 Uhr am Büchereien abgegeben werden. Bis dahin noch nicht eingelöste Kohlenhefte verfallen.

Calmbach - Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 30. Dezember 1934 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Saalbau zum „Bahnhof“ in Calmbach herzlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Mans Seyfried, Metzger,
Sohn des Hermann Seyfried, Metzgermeisters.
Eise Rothaupt,
Tochter des † Ludwig Rothaupt.
Kirchgang 1/2, 12 Uhr in Calmbach.

Wildrennach, den 27. Dezember 1934.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Enkelkinder

Rosine Stickel

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch denjenigen, die sie während ihres langen Krankheits durch ihren Besuch erfreuten, wie auch allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

worden von Sportlern, Turnern und Wandern leidenschaftlich begehrt. Sie bieten Hals u. Rachen Schutz und stärken den Körper. Seit 45 Jahren bewährt.

PREIS: 35.40 u. 75 Pfg.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Ev. Kirchenchor Wildbad.
Heute abend fällt die Probe aus.
Nächste Zusammenkunft Montag (Eploester) 1/5 Uhr in der Kirche

Neuenbürg.

Für Schibester

Würfel und Würfel-Becher
Lapp- u. Gaielkarter
billigt bei
Albert Weik.

Stempeltischen
Firmenstempel
Stempelständer
in allen Größen.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Heißes Wasser weit und breit, weil sehr billig, stets bereit!

Nur im Elektro-Heißwasserspeicher!

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem